

the bar-fly

2006

Einrichten einer Studioblitzanlage

Einrichten einer Blitzanlage mit einer digitalen Kamera

Einrichten einer Blitzanlage

- mit der digitalen Kamera

Vorraussetzungen:

- die Kamera sollte einen externen Blitz auslösen können (zumindest einen eingebauten Blitz haben, der nur einmal auslöst – kein Messblitz, kein Vorblitzen...)
- an der Kamera müssen Blende und Zeit manuell eingestellt werden können
- die *Blitzsynchronzeit* der Kamera muss bekannt sein (Bedienungsanleitung)

Wie kann ich den Blitz auslösen?

- Synchronkabel: Dies wird an die Anschlussbuchse der Kamera angeschlossen (Bedienungsanleitung) oder über einen Adapter (ca. 10 Euro) an den Mittenkontakt des Blitzschuhs.
- IR- oder Funkauslöser: Diese werden in den Blitzschuh der Kamera gesteckt
- Systemblitz (weggedreht oder abgeklebt)

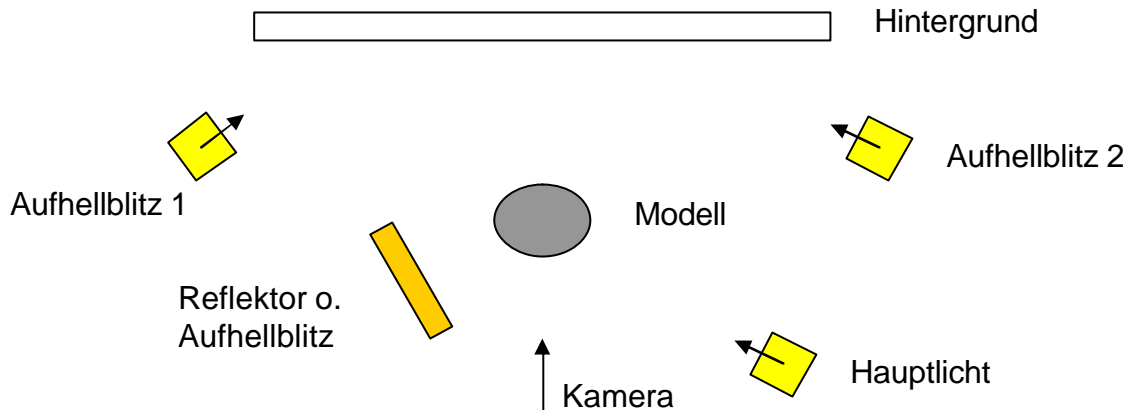
Vor- und Nachteile der Auslösertypen:

- Das Kabel ist ein sehr sicherer Auslöser, gerade in Gegenlichtsituationen mit nur einem Blitzkopf, aber es ist ein Kabel und damit immer im Weg. Dazu hat das Kabel nur eine begrenzte Länge (an einem Ende die Kamera und an anderen Ende der Blitzkopf, - und es hat schon einigen Kameras und Blitzköpfen das Leben gekostet, wenn man die Kamera sicher auf einem Tisch abstellt und dann mit Schwung den Blitz neu aufstellt oder wenn jemand im dunklen Studio knapp am Fotografen vorbeigeht und im Kabel hängen bleibt).
- IR-Auslöser sind leicht, billig und haben kein Kabel. Aber sie brauchen direkte Sicht zur Fotozelle des Blitzkopfs (oder einer Relaisstelle) und haben eine begrenzte Reichweite. Je nach Typ ist die Wiederaufladezeit der Auslöser länger als die der Blitzanlage.
- Funkauslöser haben weder die Nachteile der IR-Auslöser, noch die des Kabels. Dafür sind sie einfach teurer.
- Der Systemblitz ist eine gute Möglichkeit, aber er sieht abgeklebt etwas eigenartig aus, nicht abgeklebt beeinflusst er das Bild und weggedreht blitzt er ggf. in die Augen des Fotografen oder des Assistenten.

Einstelllicht:

- Feine Sache, wenn die Blitzköpfe vergleichbar sind (s.o.) und das Einstelllicht proportional zur Blitzleistung ist. Ein separat einstellbares Einstelllicht ist etwas, dessen Sinn mir noch nicht aufgegangen ist ;-)

Einrichten einer Blitzanlage mit einer digitalen Kamera

Wie richte ich den Blitz ein?

Begonnen wird mit dem Hauptlicht (das wesentliche Licht, das nachher das Bild wesentlich bestimmt), erst danach werden alle weiteren Blitze angeschaltet und eingestellt.

Einrichten des Hauptlichts:

- Positionierung des Modells/Objekts an die Stelle, an der das Bild gemacht werden soll.
- Auswahl des geeigneten Lichtformers*
- Ausrichtung des Blitzkopfes*
- Aufnahme eines Testbildes

* die Wahl des richtigen Lichts und die Arbeit mit dem Licht ist Thema der regulären Workshops: siehe <http://www.barfly-studio.de/termin.htm>

Worauf muss beim Hauptlicht geachtet werden?

Das Hauptlicht ist das bestimmende Licht für das Motiv. Das Hauptlicht bestimmt die Einstellung an der Kamera, also wird als erstes das Modell grob so positioniert, wie es später stehen soll (aber noch kann es entspannt bleiben und man sollte keine groben Verrenkungen verlangen).

Danach wird das Hauptlicht ausgelöst und das Ergebnis an der Kamera kontrolliert und die Einstellung nur anhand der Blendenwerte korrigiert.

(Zu beachten: Wenn das Hauptlicht aus zwei oder mehr Blitzen besteht, dann sollten die Blitzköpfe ungefähr die gleiche Leistung haben und auch das Einstelllicht sollte die gleiche Wattzahl und Lichttemperatur bei der Glühbirne haben, da sonst das Ergebnis des Einstelllichts nicht wirklich aussagefähig ist und man die Einstellung nur anhand der Testbilder bewerten kann.)

Einrichten einer Blitzanlage mit einer digitalen Kamera

Gleichmäßiges Ausleuchten mit drei Blitzköpfen/ weißer Hintergrund

Nach dem Auslösen gibt es drei Möglichkeiten:

- man hat direkt die richtige Blende getroffen (Super!) (Abb.1)
- das Bild ist zu dunkel (Abb.2)
- das Bild ist zu hell ((Abb.3)

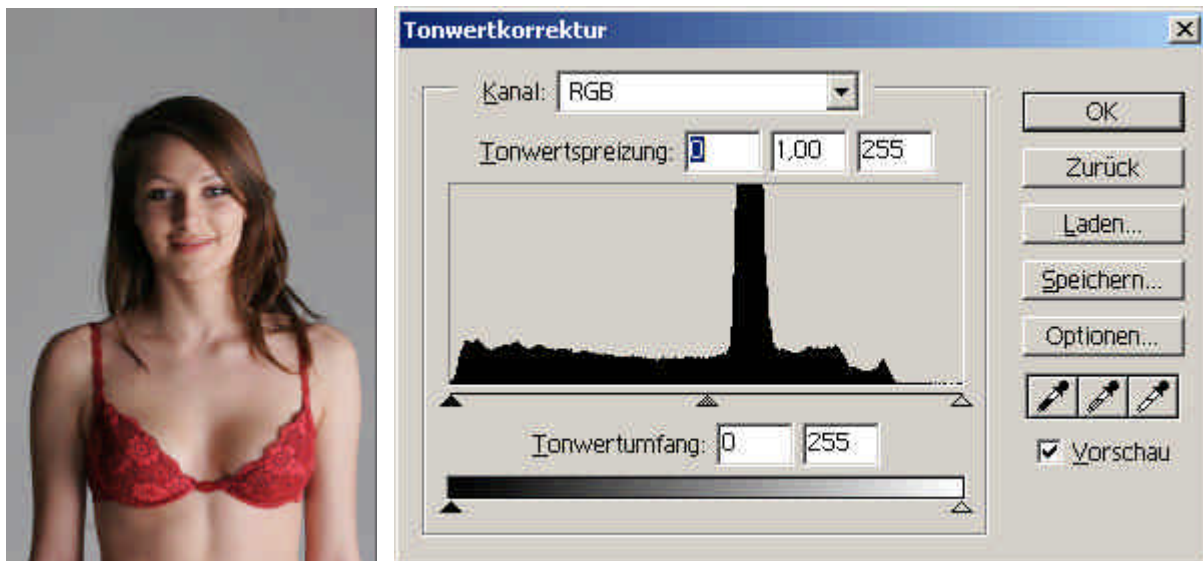


Abb. 1: Richtige Belichtung (nur Hauptlicht)

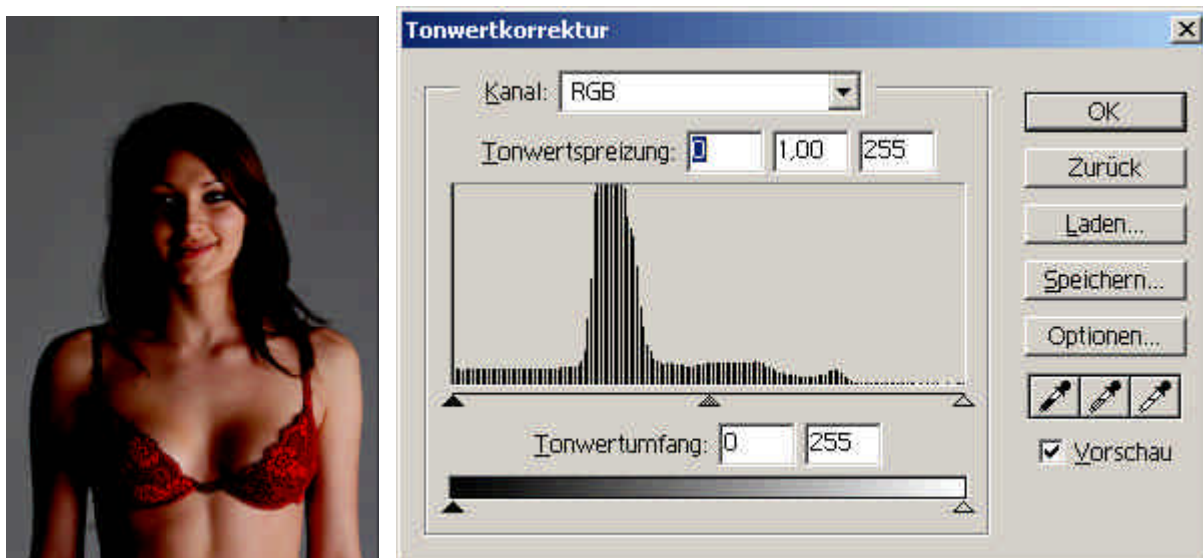


Abb. 2: Zu dunkel (nur Hauptlicht) -> kleinere Blende

Einrichten einer Blitzanlage mit einer digitalen Kamera

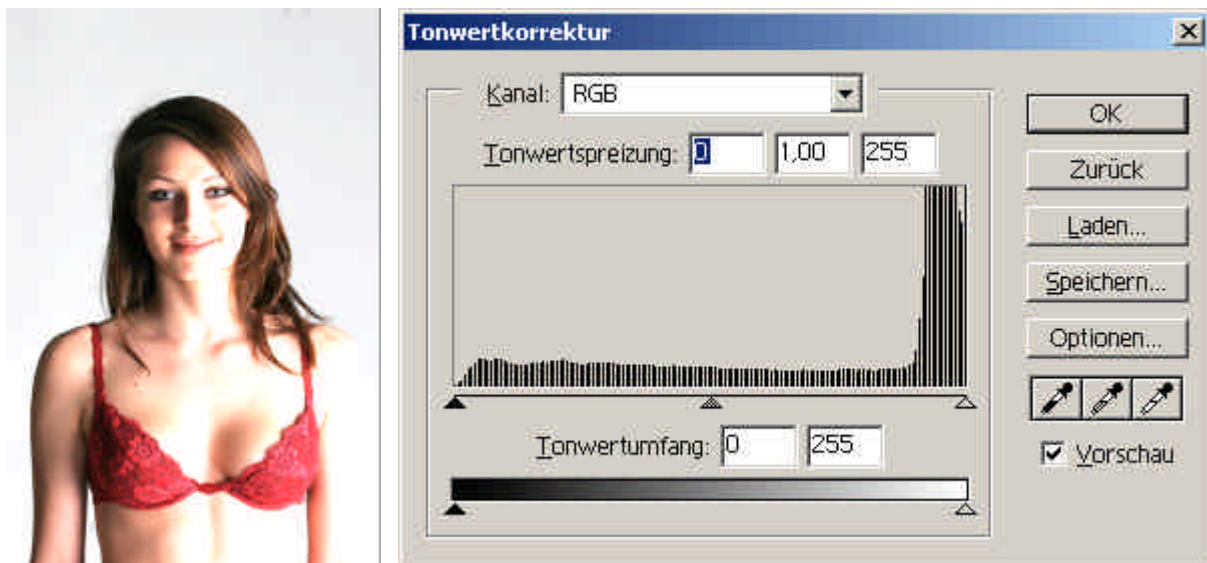


Abb. 3: zu hell (nur Hauptlicht) -> größere Blende

Es empfiehlt sich die Kontrolle anhand der Histogramme (Tonwertkurven) vorzunehmen, da in der Beurteilung anhand der kleinen Kameradisplays große Unsicherheiten stecken.

Wenn die Einstellung so ist, dass das Hauptlicht passt (siehe Abb. 1), werden die zusätzlichen Lichter hinzugefügt.

Z.B. die Ausleuchtung des weißen Hintergrundes, so dass er nicht dunkelgrau wirkt:

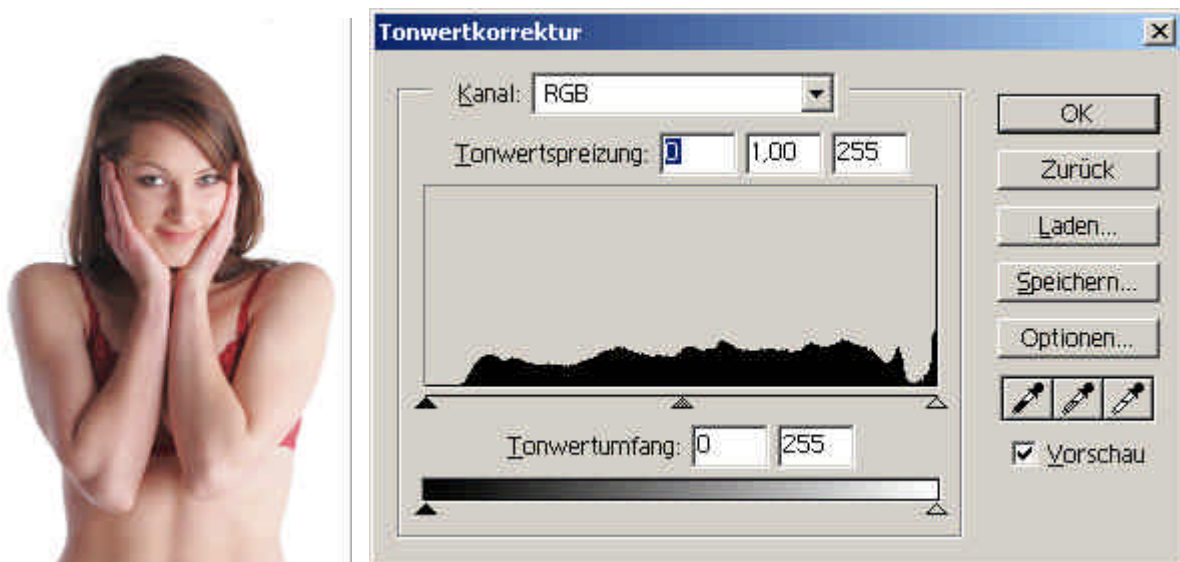


Abb. 4: „Richtiges“ Hauptlicht und Hintergrund ausgeleuchtet

Zum Ausleuchten des Hintergrundes wurden 2 Blitzköpfe verwendet, die jeweils die 1,5-fache Leistung des Hauptlichts hatten, so dass der Hintergrund überstrahlt ist. (Der Hintergrund wird bei vielen Kameras jetzt blinkend auf dem Kameradisplay dargestellt.)

Einrichten einer Blitzanlage mit einer digitalen Kamera

Es ist keine Änderung der Blendeneinstellung nötig auch wenn der subjektive Eindruck der Helligkeit sich stark verändert hat!!

Varianten

Low-Key:

(der Hintergrund und Teile des Motivs sind „abgesoffen“)

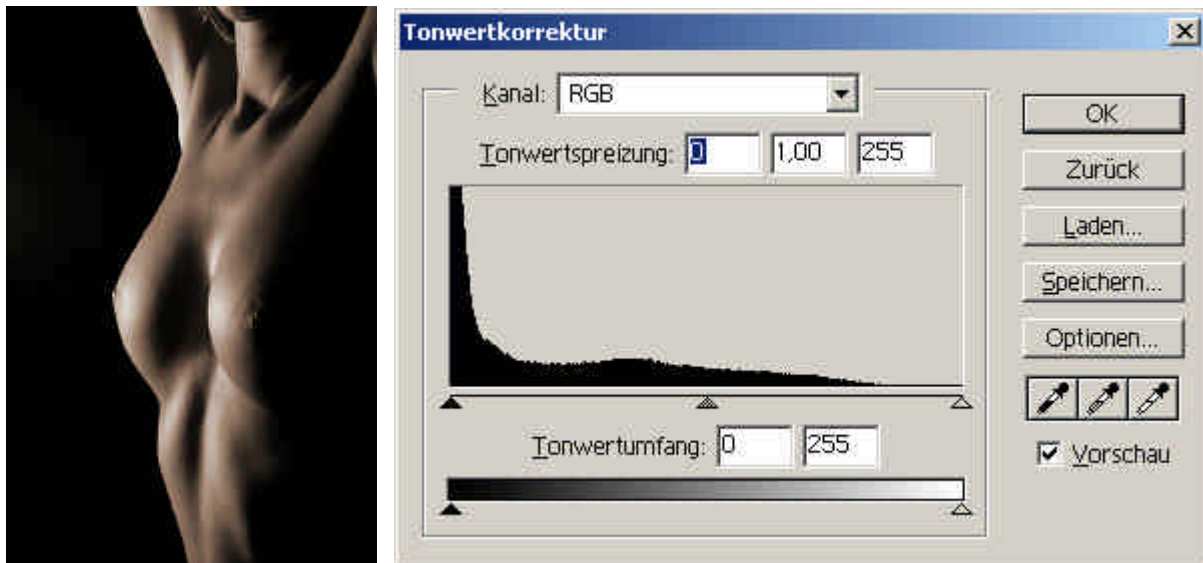


Abb. 5: „Richtiges“ Hauptlicht und nicht ausgeleuchteter Hintergrund, rechte Seite des Modells nicht aufgehellt (1 Blitzkopf), weicher Übergang von hell und dunkel.

High-Key:

(der Hintergrund und Teile des Motivs sind „ausgefressen“)

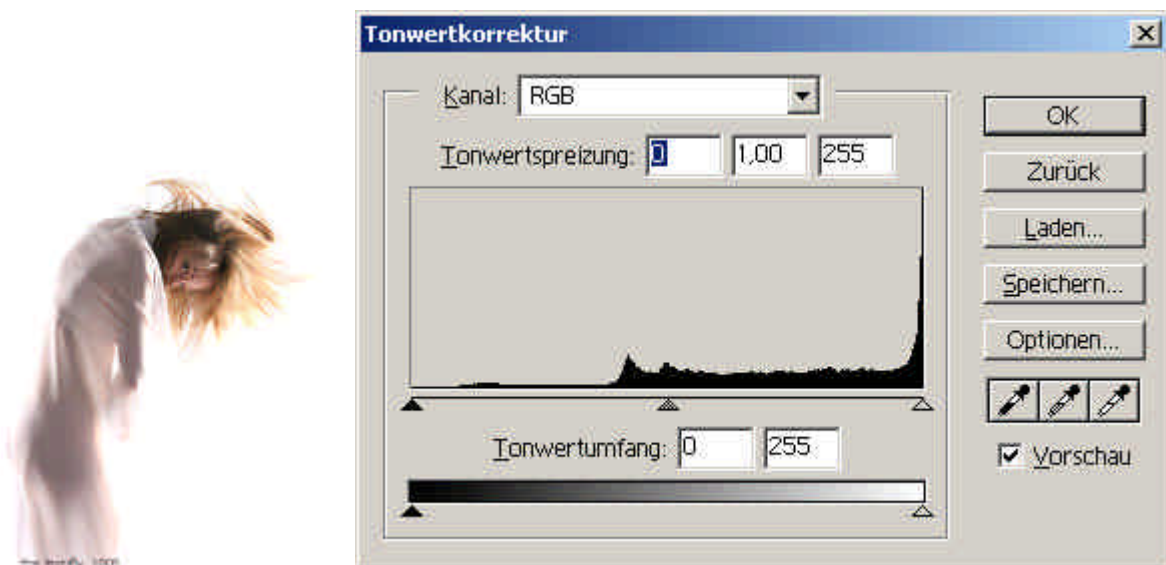


Abb. 6: Richtiges Hauptlicht und deutlich hellere Ausleuchtung des Hintergrundes (Faktor 2-3) (insgesamt genutzt: 3 Blitzköpfe)

 (Gegen-)Lichtsituationen bei Low-Key und High-Key

Die beliebtesten Lichtsituationen im Studio sind „Low-Key“ und „High-Key“. Sie sehen beeindruckend aus und sind gerade am Anfang zum Einstieg sehr angenehm, da sie nicht sonderlich komplex sind.

High-Key /Low-Key - Was bedeutet das eigentlich?

(Aus „Die Terminologie des Filmlichts: Ein Glossar“ von Wolfgang Samlowski)

High-Key-Stil

Mit Einschränkung auch *Flat-Lighting* oder *Notan-Lighting*. "Eine im High-Key-Stil aufgenommene Szene ist eine Bild- oder Einstellungsfolge in hellen, lichten Tonwerten. [...] Bei der Ausleuchtung wird ein möglichst ausgeglichenes Beleuchtungsniveau angestrebt. [...] Ein High-Key ist in seinen Tonwerten weich graduiert, aber nicht unscharf und verschwommen. Es gleicht vielmehr einer zarten Kohlestiftzeichnung. Die 'mikroskopisch feinen', Bildeinzelheiten sind deutlich wahrnehmbar. Die kleinen Fältchen in den Lippen, Wimpern, Brauen sind durchaus scharf. Sie sind 'Mikrokontraste' und bilden den eigentlichen Reiz eines High-Key" (Mehnert (1986, 153). "Der High-Key-Stil wird überall dort angewandt, wo auf einen glücklichen Ausgang des Geschehens hingewiesen werden soll. Er betont im allgemeinen Glück, Gelingen, Hoffnung und frohe Zuversicht" (Mehnert 1986, 153). Hauptsächlich diffuses Licht, langsamer *Fall-off*, geringe selektive Beleuchtung, heller Hintergrund. Unabhängig vom Standpunkt des *Führungslichts*: helle Szene (Zettl 1973). "High overall light level. General (nonspecific) lighting. Background usually light. Predominance of bright picture details" (Zettl 1973, 382).

Low-Key Stil auch *Chiaroscuro-Beleuchtung*. *Attached Shadows* haben einen schnellen *Fall-Off*, dunkler Hintergrund, selektiv eingesetztes Licht, geringe Aufhellung, niedriges Helligkeitsniveau. Unabhängig vom Standpunkt des *Führungslichts*: dunkle, kontrastreiche Szene (Zettl 1973). "Low overall light level. Selective lighting with fast fall-off. Background is usually dark. Predominance of shadows" (Zettl 1973, 383).

Mehnert (1986) unterteilt in 1. Reiner Low-Key-Stil, 2. Unaufgehellter Low-Key-Stil, 3. Aufgehellter Low-Key-Stil. "Die verschiedenen Spielarten des Low-Key unterscheiden sich hauptsächlich durch die Steilheit des Übergangs zwischen den Schatten, Mitteltönen und Lichtern sowie durch die Anteiligkeit der Lichter und den Grad der Allgemeinaufhellung. Bei allen drei Low-Key-Varianten werden die Szenen so ausgeleuchtet, daß große Bildteile undurchzeichnet sind" (Mehnert 1986, 152).

- **Reiner Low-Key-Stil** "Bilder in diesem Stil zeichnen sich durch ausgedehnte wenig oder gar nicht durchzeichnete Schattenflächen aus. Bei einem reinen Low-Key-Stil werden harte Kontraste vermieden und die Schatten weich ausgeleuchtet. Das vom Führungslicht getroffene Gesicht derjenigen Darsteller, auf denen die Betonung liegen soll, wird normal beleuchtet" (Mehnert 1976, 151).
"Der Low-Key-Stil wird dann gewählt, wenn es die Dramatik des Geschehens oder der Zeitpunkt, in dem die Handlung spielt, erfordern" (Mehnert 1976, 151).

(Gegen-)Lichtsituationen bei Low-Key und High-Key

"Szenenfolgen, in denen Verbrechen oder geheimnisvolle Vorgänge geschehen oder in denen die Aufwühlung innerster Gefühle gezeigt werden sollen, werden am besten im Low-Key-Stil ausgeleuchtet. Zu diesen Geschehen gehören auch - dies mag nicht weiter verwundern - Liebesszenen" (Mehnert 1986, 151).

- **Unaufgehellter Low-Key-Stil** Auch Out-of-Balance-Lighting. "Sie zeichnet sich durch extrem harte Übergänge vom Hell zum Dunkel aus. Die Mitteltöne fehlen fast gänzlich. Die Schatten überwiegen die Lichter bei weitem. Als Lichtquellen werden brilliant strahlende Scheinwerfer verwandt" (Mehnert 1986, 152).
"Diese Ausleuchtungsform eignet sich besonders zur Darstellung einer ungeschminkten Realität - zur Darstellung niederschmetternder Realistik" (Mehnert 1986, 152).
- **Aufgehellter Low-Key-Stil** "Er steht zur reinen Low-Key-Variante im selben Verhältnis wie eine Dämmerungsaufnahme zu einer Nachtaufnahme. Aufgehellte Low-Key-Szenen lassen die tiefen dunklen Schwärzen des Low-Key-Stil vermissen. Die dunklen Bildpartien sind nur schwach durchzeichnet. Entsprechend dem 'Dämmerungscharakter' sind die Bilder oft 'suppig'. Sie zeigen auch keine ausgeprägten Lichterdetails. Es sind 'brillanzlose' Bilder. Eine Abart des aufgehellten Low-Keys besteht darin, Lichterdetails möglichst gänzlich zu vermeiden, sehr große Teile des Bildes in die Schatten versinken zu lassen und die Übergänge zwischen ihnen und den Mitteltönen weich zu halten. Diese Ausleuchtungsform ist besonders dazu geeignet, Armut, Not, Trostlosigkeit und Elend zu schildern" (Mehnert 1986, 152).

Beispiel 1:

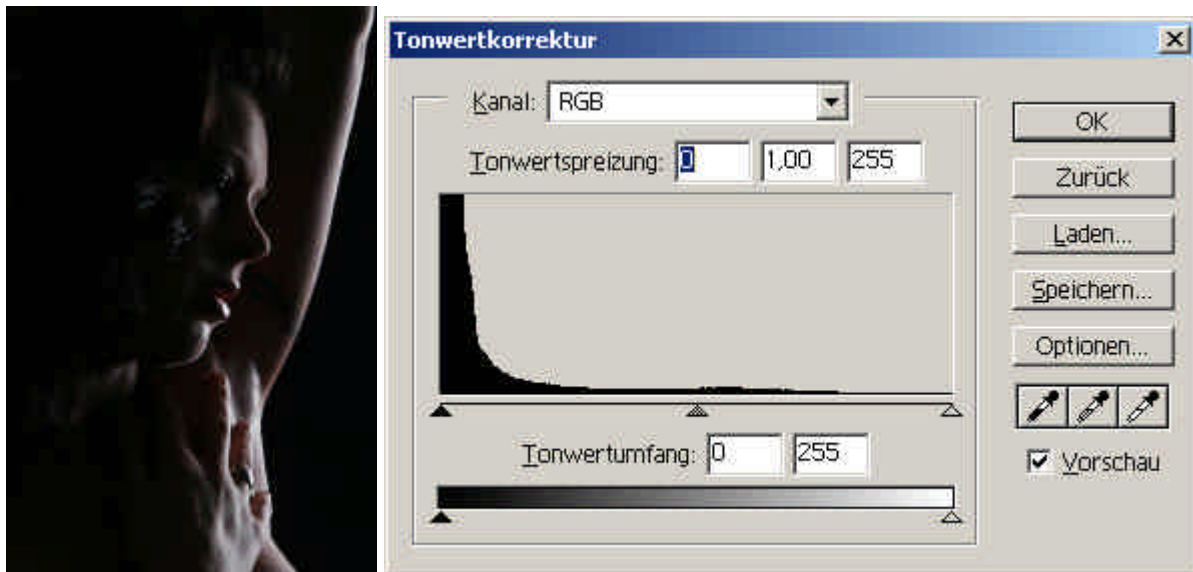
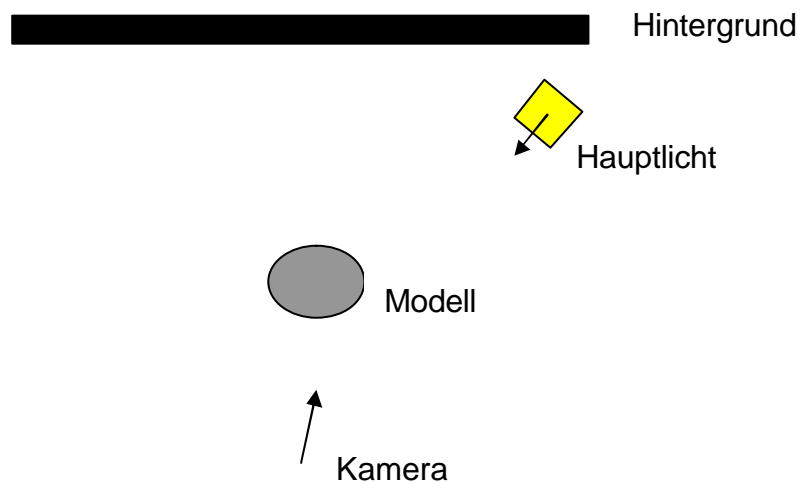


Abb.7 : Low-Key, hartes Gegenlicht, harte Übergänge von hell und dunkel

Aufbau:



Zu beachten:

Die Kamera ist auf einer Achse mit dem Blitz, ggf. muss eine Sonnenblende oder etwas anders zum Abschatten des Blitzes genutzt werden (objektivabhängig).

(Gegen-)Lichtsituationen bei Low-Key und High-Key

Beispiel 2:

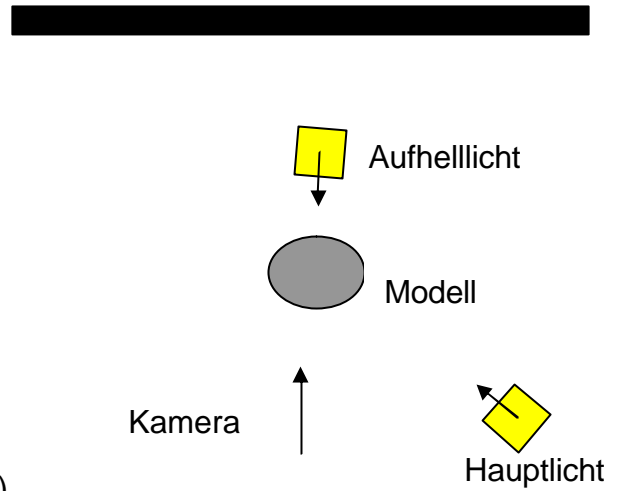
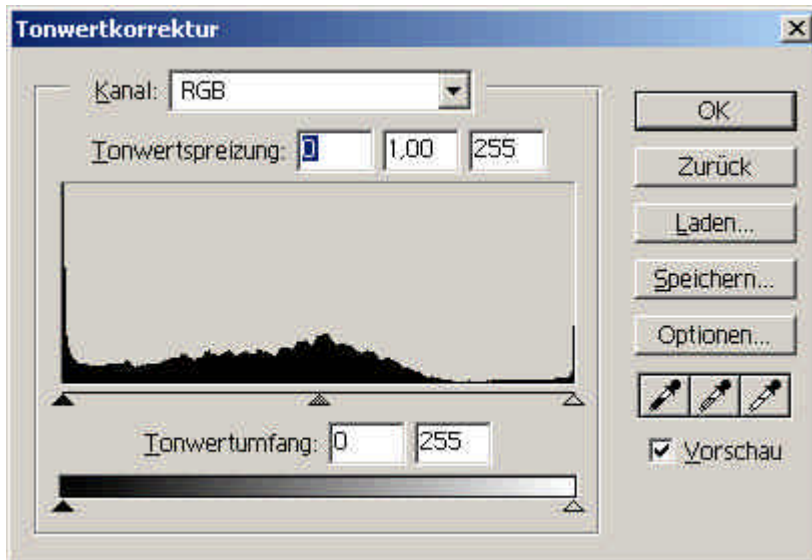


Abb. 8: Gegenlicht als Effektlicht (kein Low-Key!)



Beispiel 3:

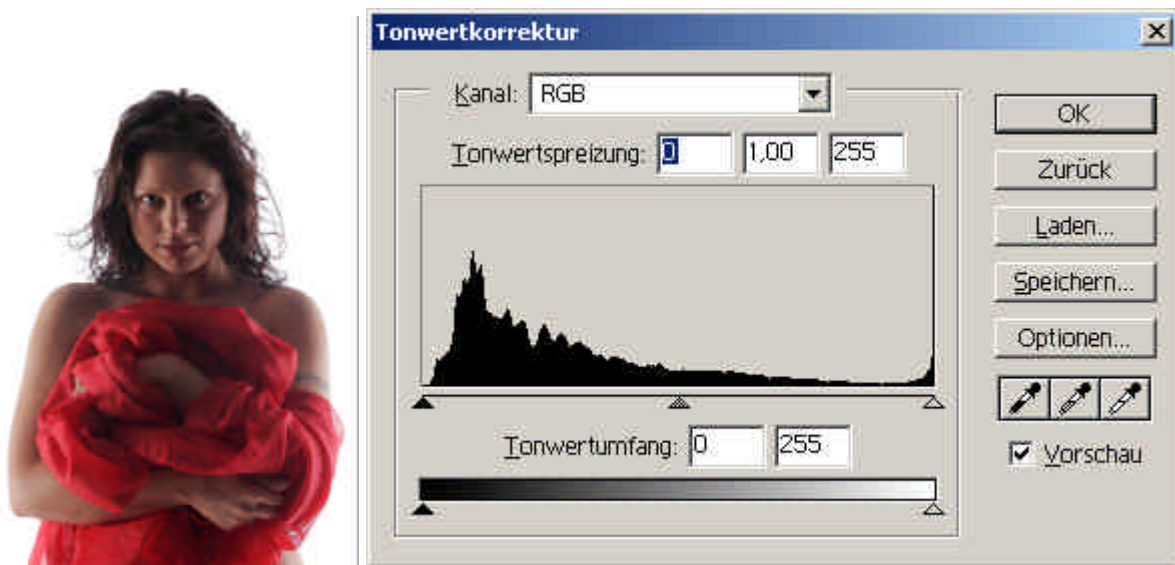
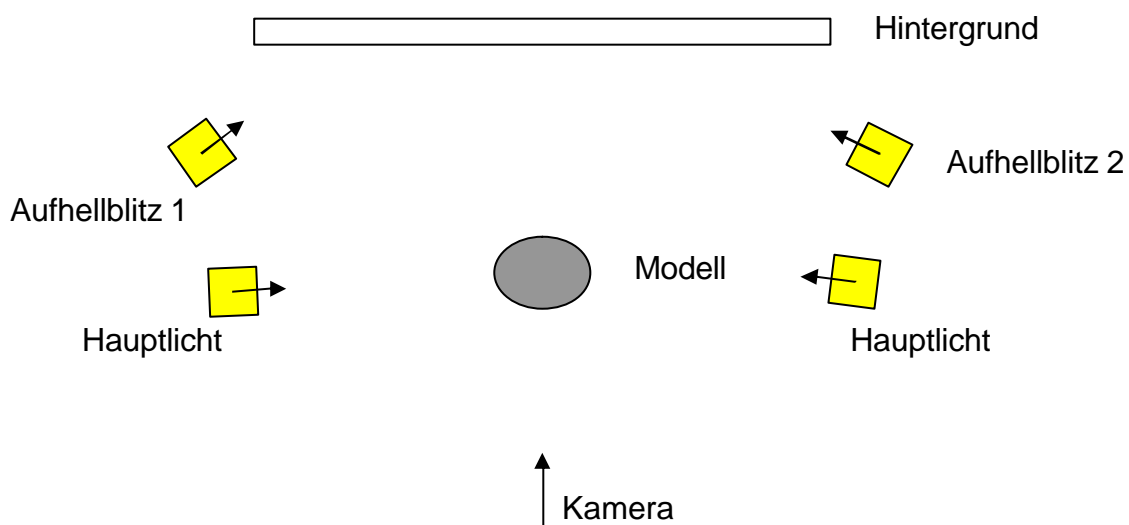


Abb. 9: Seitliches Licht, ausgeleuchteter Hintergrund

Aufbau:



Zu beachten:

Bei diesem Aufbau machen schon wenige Zentimeter bei der Positionierung des Modells große Unterschiede.

Beispiel 4:

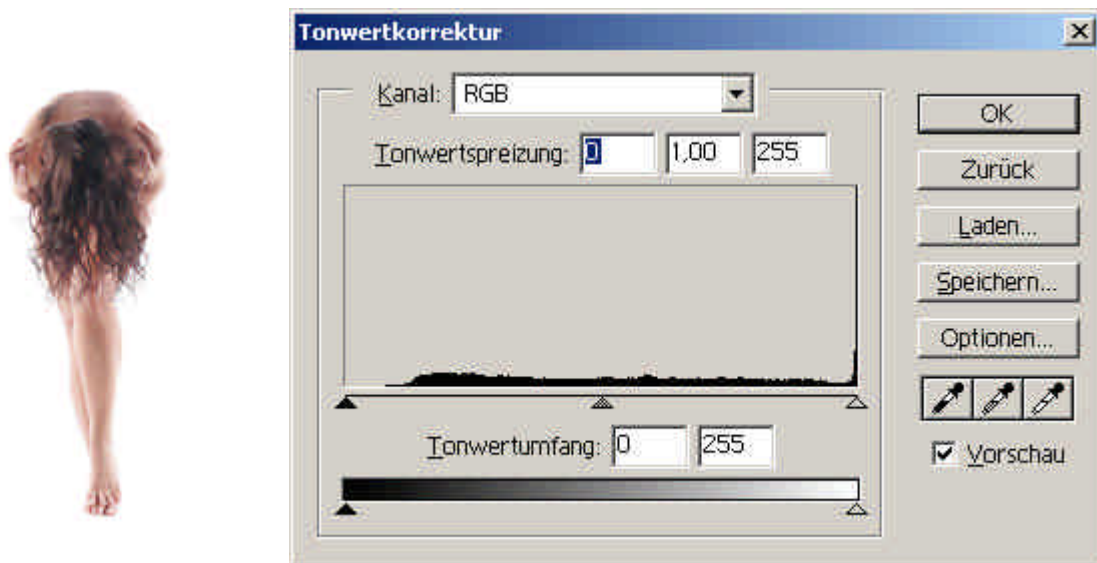
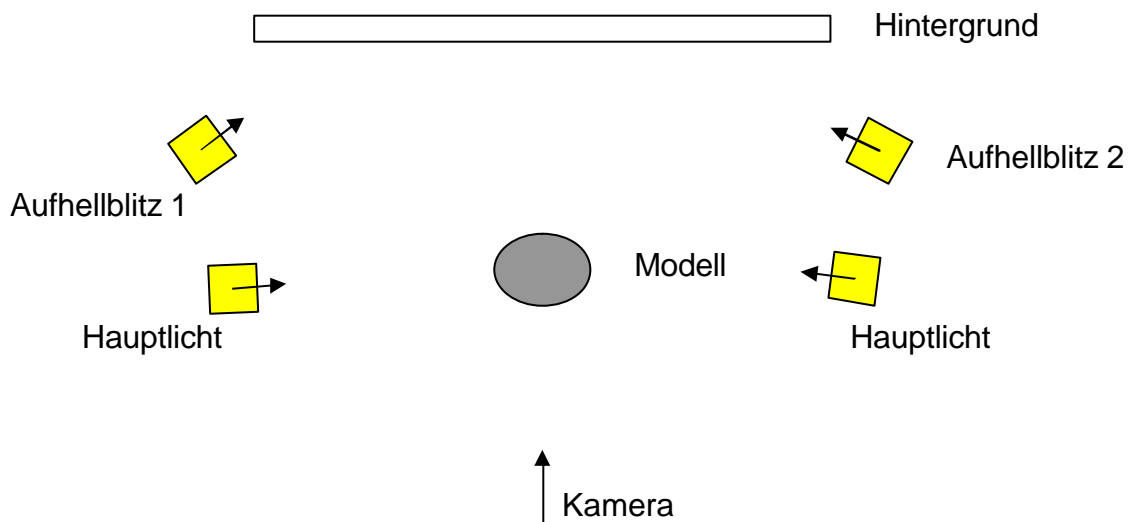


Abb. 10: seitliches Licht und Gegenlicht

Aufbau:

Im Unterschied zu Beispiel 3 wurden hier wesentlich größere Lichtformer genutzt (weicheres Licht)



Zu beachten:

Gerne benutzt z.B. von A.H. Bitesnich (Aufbau siehe FoMag 3/2006).

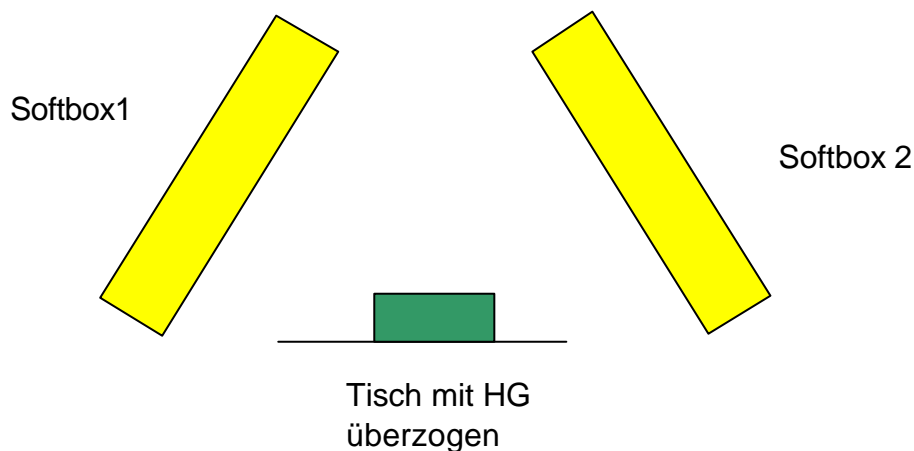
Tabletop

Tabletop

Am nächsten Beispiel soll gezeigt werden, wie ein Tabletop-Aufbau entsteht, der sich für Aufnahmen von kleinen gleichmäßig ausgeleuchteten Motiven und ein Spiel mit Schärfentiefe oder Makroeinstellungen eignet.

Wichtig:

- Alle Regeln des Einmessens aus dem Kapitel 1 gelten genauso.
- Wenn nur ein Objektiv genutzt wird, müssen für verschiedene Schärfentiefeeffekte ggf. Graufilter genutzt werden (falls das gewünschte Ergebnis außerhalb des Regelbereichs der Blitzköpfe liegt, da die Zeit bei der Nutzung der Blitzanlage ein Festwert ist)
- Interessante Ergebnisse können erreicht werden, wenn man bei gleicher Abbildungsgröße und Blende mit der Brennweite spielt (Zoom-Objektiv).
- Je nach Motiv reicht auch das Einstelllicht! (-> Stativ)

Beispielaufbau:**Varianten:**

Objekt liegt auf einer Scheibe, auf einem Spiegel, auf einer gebogenen Plexiglasscheibe,....

Testbilder (Abstand/Brennweite für 45cm Bilddiagonale bildfüllend bei Vollformat)

10cm/Makro

0,35m/35mm

0,52m/85mm

1,42m/135mm

2,07m/200mm

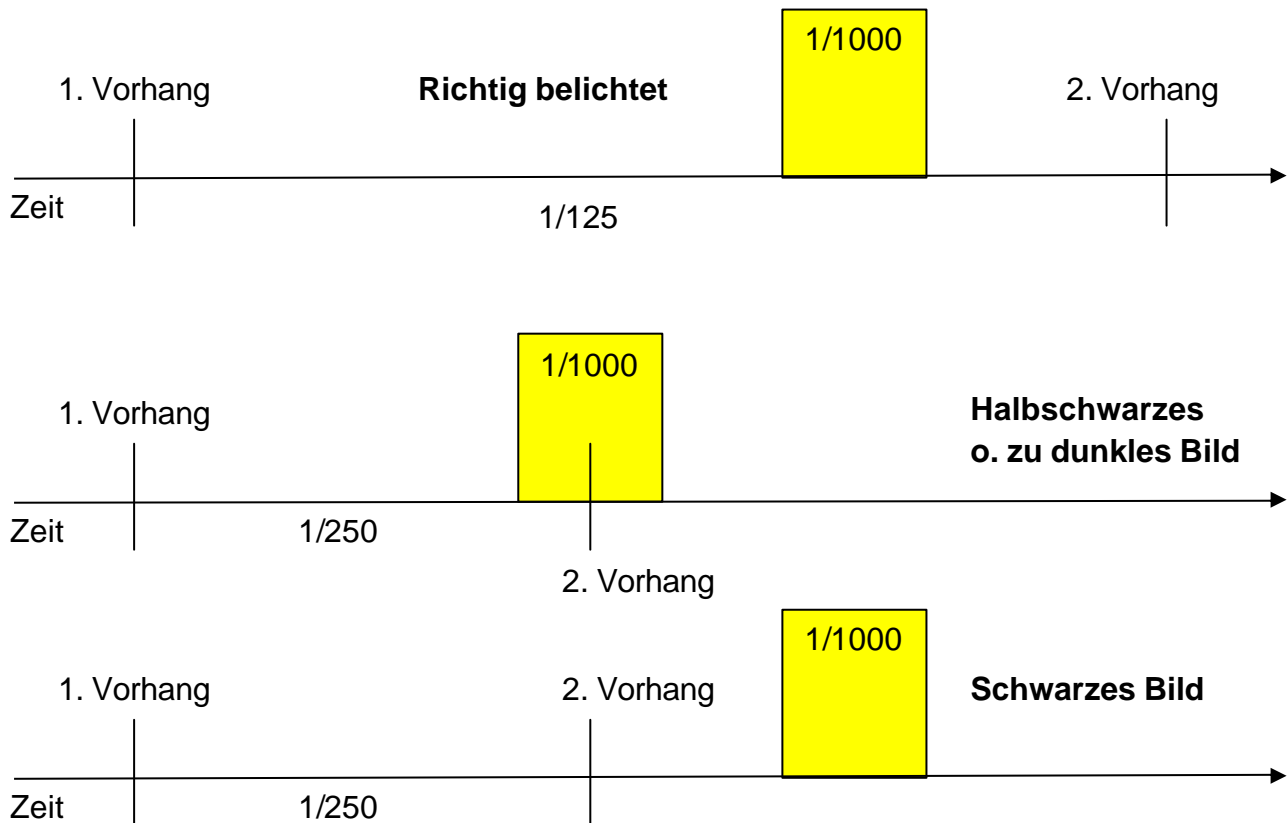
Beobachten: Schärfentiefe und Weitwinkel-/Televerzerrung

Begriffe

Begriffe:**Blitzsynchronzeit der Kamera:**

Der Blitz einer Blitzanlage brennt meist mit $1/1000$ (oder noch kürzer) ab. Damit dieser Blitz in der Zeit liegt, in der die Blende offen ist, gibt der Hersteller der Kamera in der Bedienungsanleitung eine so genannte Blitzsynchronzeit an, für die er garantiert, dass der Auslöseimpuls der Kamera innerhalb der Blendeöffnungszeit liegt.

Die ist üblicherweise $1/60$ oder $1/125$ (Bei manchen Kameras auch $1/250$, bei manchen sehr edlen MF-Kameras auch jede Öffnungszeit). Die spannende und relevante Zeit für die Belichtung ist aber die Abrennzeit der Blitzköpfe und diese ist nicht zu beeinflussen (außer durch einen neuen/anderen Blitz).



Begriffe

Beispiele für diese Effekte:

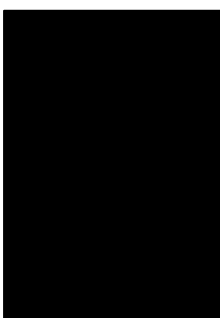
Blitzsynchronzeit: 1/125s (= kürzeste garantierte Zeit, bei der ganz geöffneter Verschluss und Blitzauslösung übereinstimmen)



Zeit < Blitzsynchronzeit (hier 1/320s)



Zeit >>> Blitzsynchronzeit (hier 2s)



Zeit << Blitzsynchronzeit (hier 1/500s)

Blende:

Bereich „um das Loch“ ;-)

Größere Blende = kleineres Loch = größere Blenden-Zahl = weniger Licht

Quellen

Woher bekommen ich Modelle?

Erprobt und direkt kontaktierbar – wenig Kartei-Leichen:

fotocommunity.de -> Rubrik Modelle stellen sich vor
model.de
model-kartei.de
14model.de
aktpaare.de
aktmodelle.de
g5ive.de
model-forum.de

Kosten-/gebührenpflichtige – professionelle Agenturen in Karlsruhe:

mint-models

Übersicht über mehr oder weniger alle aktuellen Agenturen:
Model.de -> Agenturen

Das **Kontaktieren und Anschreiben** war Thema eines Stammtischs in KA
(Kurzzusammenfassung der Aussage der Modelle)

- Das Wichtigste bei der Bewerbung bzw. Anfrage eines Fotografen sind meiner Meinung nach seine Bilder: Wenn ich als Model von den Fotos so angetan bin, dass ich auch solche auch haben möchte, dann hat es der Fotograf schon geschafft.
- Zudem ist wichtig, dass der Fotograf seine Homepageadresse etc. mit zur Anfrage schreibt, so dass ich mich als Model über den Fotografen erkundigen kann, und auch andere Fotos als z.B. in der FC von ihm anschauen kann
- Die Anfrage sollte vor allem zu den Fotos auf der HP passen. (Hatte z.B. mal ne Anfrage wg. Portraitfotos bekommen - auf der Seite des Fotografen waren allerdings nur nackte Mädels - und diese total platt fotografiert - dieser bekam ne Absage)
- Was dann bei ner Anfrage immer gut kommt, ist das Angebot eines vorherigen Treffens. Wenn die Möglichkeit des Treffens nicht gegeben ist, sollte man sich vorher genau austauschen, was der eine vom anderen erwartet, und die Anfrage an das Model so genau wie möglich stellen - also nicht würde Dich gerne mal fotografieren - sondern sich vorstellen, die Art des Shootings erklären mit Thema und Location, die Art der Aufnahmen klären, Ort und Zeit des Shootings und mit welcher Dauer.
- Was immer auch bei TfP gut kommt ist das Angebot auf Übernahme der Fahrkosten!